

Stellungnahme

Zum Entwurf des Klimaschutzprogramms 2023 der Bundesregierung

vom 21. Juni 2023

Stand: 14. August 2023

I. Grundsätzliches

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH) bedankt sich für die Möglichkeit, zum Entwurf des Klimaschutzprogramms (KSP 2023) der Bundesregierung Stellung zu nehmen.

Mit Holz – gewonnen aus regionaler Waldwirtschaft – als nachhaltigen Rohstoff leisten wir schon heute einen wichtigen Beitrag für die Klimaziele in den Sektoren Gebäude, Industrie und Landnutzung. Die Säge- und Holzindustrie ist als erste Verarbeitungsstufe der Ausgangspunkt für die weiteren Holzverwendungen. In dieser Branche werden nicht nur Holzprodukte hergestellt, sondern auch Sägenebenprodukte erzeugt, die Eingang in zahlreiche weitere Nutzungen finden. Eine Verwendungsmöglichkeit ist die Bereitstellung von nachhaltig erzeugter Energie in Form von Wärme und Strom, welche entweder in den internen Prozessen direkt genutzt oder der Industrie und den Kommunen zur Verfügung gestellt wird.

Die Erarbeitung des KSP 2023 bildet die Grundlage, um die deutsche Wirtschaft zukunftsfähig zu machen, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Es ist ein wichtiger Schritt zur klimafreundlichen Strom- und Wärmeversorgung und somit zur Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten. In Teilen der Maßnahmen wird jedoch die Klimaschutzleistung der Waldbewirtschaftung und die langlebige Nutzung von Holzprodukten nicht hinreichend berücksichtigt.

II. Handlungsempfehlungen

Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2023)

Angesichts der weltpolitischen Lage und der angestrebten Klimaneutralität des Stromsektors bis 2035 ist die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf mindestens 80 Prozent des Bruttostromverbrauches ein zu begrüßendes Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die bestehenden Hemmnisse für die Förderung fester Biomasse im EEG abgebaut werden.

Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG)

Die Holzenergie sollte als bedeutendste erneuerbare Wärmequelle in Zukunft als vollwertige Erfüllungsoption in Neubau und Bestand anrechenbar sein. Als regionale und nachhaltige Energiequelle stehen Holzpellets und Rest- und Abfallstoffe aus Holz in ausreichendem Maß zur Verfügung, um als nachhaltige Lösung für zukunftsfähige Wärmekonzepte eingesetzt zu werden. Der Einsatz von Holz zur Wärmeerzeugung im Neubau und Bestand sollte daher auch ohne zusätzliche Anforderungen oder Kombinationspflichten möglich sein. Denn nur mit der Wahlfreiheit für Eigentümerinnen und Eigentümer wird das GEG langfristig erfolgreich und das Ziel von 50 Prozent klimaneutraler Wärme im Jahr 2030 erreichbar.

Zudem soll im GEG der Neubau-Standard zum 1. Januar 2025 an das Effizienzhaus 40 angepasst werden. Angesichts der derzeitigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und des Bedarfs an klimafreundlichen Wohnraum ist es unerlässlich, die steigenden Baukosten durch höhere Effizienzanforderungen, die sich erst über Jahre amortisieren, durch kalkulierbare und langfristige Förderprogramme zu unterlegen.

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Das am 1. März 2023 gestartete Förderprogramm „Klimafreundlicher Neubau“, nimmt Bezug auf die Bilanzregeln des Qualitätssiegels nachhaltiges Gebäude (QNG) und betrachtet in diesem Zusammenhang erstmals den Lebenszyklus eines Gebäudes. Bei der Bilanzierung des Lebenszyklus wird jedoch nicht zwischen der Nutzungs- und Herstellungsphase unterschieden. Dadurch werden CO₂-Reduzierungspotenziale, die gegenwärtig genutzt werden könnten, in die Zukunft verschoben.¹ Zudem führt die Nutzung von Biomasse zur Wärmeerzeugung sowohl in Wohngebäuden als auch in Nichtwohngebäuden zu einem ungerechtfertigten Ausschluss aus dem Förderprogramm. Dies widerspricht dem Prinzip der Technologieoffenheit.

Insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit von energetischen Sanierungen und des Austausches von Heizungen sollten die Einzelmaßnahmen im BEG ausgeweitet und technologieoffen gestaltet werden. Die abnehmenden Fördersätze zur Errichtung, zum Umbau und zur Erweiterung des Gebäudenetzes bei steigendem Anteil der Biomasse sind aus klimapolitischer Sicht nicht nachvollziehbar.

Bundes-Holzbauinitiative

Vor dem Hintergrund des wachsenden Wohnraumbedarfs bietet der Holzbau vielseitige Lösungen für die klimafreundliche Ausrichtung von Neubauten und Gebäudebestand. Im Rahmen der sektorübergreifenden Betrachtung lassen sich THG-Einsparungen von bis zu 56 Prozent pro Wohneinheit erreichen.² Die Einführung der Holzbau-Initiative ist daher ein wichtiges Signal. Um die positiven Effekte des Holzbaus für den Klimaschutz nutzen zu können, ist die ausreichende Ausstattung der Initiative mit Finanzmitteln unerlässlich.

Serielle Sanierung

Die Fortführung der Bundesförderung Serielle Sanierung sowie die Förderung seriell sanierter Wohnungseinheiten im Rahmen der BEG mit einem Bonus von 15 Prozent werden vom DeSH begrüßt. Die Ausweitung der Förderbedingungen auf Gebäude mit den Standards Effizienzhaus 75 und 80 ist dabei eine zielführende Maßnahme. So kann die serielle Sanierung einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der EU-Gebäudeeffizienzrichtlinie (EPBD) leisten. Im Rahmen der Bundesförderung Serielle Sanierung wird u.a. auch der Aufbau von Produktionskapazitäten zur industriellen Herstellung von Fassaden- und Dachelementen gefördert. Die Förderhöhe beträgt abhängig von der Unternehmensgröße zwischen 10 bis 20 Prozent der förderfähigen Ausgaben und maximal zwei bzw. eine Million Euro. Mit Blick auf die abnehmende Baukonjunktur und dem damit einhergehenden erhöhten Risiko von Investitionen spricht sich der DeSH für höhere Fördersätze aus.

Wärmeplanungsgesetz

Das Wärmeplanungsgesetz wird die Grundlage für die Entwicklung einer treibhausgasneutralen Wärmeversorgung sein. Die angedachte nur teilweise Anrechenbarkeit von Biomasse auf den Anteil erneuerbarer Energien in neuen Wärmenetzen sowie in allen Wärmenetzen ab 2024 ist nicht nachvollziehbar. Durch diese pauschale Vorgabe wird die Heterogenität der Regionen, des regionalen Rohstoffaufkommens und der möglichen Verwertungswege für Biomasse verkannt.

¹ Charta für Holz 2.0, Empfehlung der Arbeitsgruppe Bauen mit Holz in Stadt und Land zur Ökobilanzierung im Kontext des QNG, 2023

² Ruhr-Universität Bochum: Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden, 2017

Der DeSH spricht sich daher nachdrücklich dafür aus, die begrenzte Anrechenbarkeit für den Einsatz von Biomasse in Wärmenetzen ersatzlos zu streichen oder eine individuelle Festlegung auf Basis der Potenzialanalyse für jedes Netz zu treffen.

Carbon Management-Strategie (CMS)

Zu den technischen Senken gehören neue Technologien wie Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung (BECCS/BECCU), die einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz durch Negativemissionen leisten können. Da diese Technologien aufgrund der hohen Investitionskosten bisher noch nicht in der Breite einsetzbar und anwendbar sind, sollten entsprechende Pilot- und Förderprogramme aufgelegt werden.

Neuausrichtung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)

Grundsätzlich ist eine Neuausrichtung der GAK-Förderung eine zu begrüßende Maßnahme, um unsere Wälder an den Klimawandel anzupassen und Schadflächen aufzuforsten. Vor dem Hintergrund zunehmender Extremwetterereignisse sind jedoch die drastischen Kürzungen dieser Mittel nach dem Entwurf des Bundeshaushalts 2024 aus Sicht des DeSH nicht nachvollziehbar und ein falsches Signal. Der Zustand der Wälder hat sich in den letzten Jahren zunehmend verschlechtert, was Aufforstungen, Wiederbewaldung, Aufarbeitung von Schäden und Anpassung an den Klimawandel dringend erforderlich macht.³ Für diesen enormen Handlungsbedarf muss weiterhin eine fundierte finanzielle Grundlage zur Verfügung stehen.

Maßnahmen im Bereich LULUCF (Land Use, Land-Use Change and Forestry)

Die Ziele des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) stehen im Widerspruch zu politischen Programmen, wie der Bundes-Holzbauinitiative oder der Initiative „Nachhaltige und regionale Wertschöpfungsnetze für Holz“, in denen die Nutzung des heimischen Rohstoffes Holz forciert wird. Im ANK werden Nutzungseinschränkungen der Wälder angereizt, die diese Ziele konterkarieren. Dadurch entstehen negative Konsequenzen für den Klimaschutz in doppelter Weise. Für die Holzverarbeitung und Verwendung als CO₂-Speicher ist ein verlässliches Rohstoffpotenzial unerlässlich. Darüber hinaus bergen die Nutzungsbeschränkungen und Erhöhung des Alters der Bäume die Gefahr einer Instabilität und höheren Schadensanfälligkeit. Dadurch werden ganze Waldregionen beeinträchtigt und der LULUCF-Sektor entwickelt sich von einer Kohlenstoffseneke zur Quelle. Nur die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die stoffliche Verwertung in Form von langlebigen Holzprodukten ermöglicht eine langfristige Speicherung von Kohlenstoff und trägt entscheidend zum Klimaschutz bei. Maßnahmen wie der „Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern“ tragen nicht zu der Schaffung von artenreichen und klimaresilienten Laubmischwäldern bei und sollten daher vermieden werden.

Auch das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ enthält Auflagen zur teilweisen Extensivierung der geförderten Flächen, die wie oben ausgeführt, im Widerspruch zu den THG-Minderungspotenzialen nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Holzverwendung als Ersatz emissionsintensiver Materialien stehen. Das ANK sollte sich deshalb vor allem auf den Förderbereich Waldmehrung fokussieren.

³ BMEL, Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2022

Kontakt

Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Julia Möbus, Georg Böse

Chausseestraße 99

10115 Berlin

Tel.: 030- 22 32 04 90

info@saegeindustrie.de

Lobbyregister Nummer: R000346

Über den Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband e.V. (DeSH) vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern, darunter mehr als 500 Unternehmen aus ganz Deutschland, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Der Verband tritt in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung ihrer Ziele steht der Deutsche Säge- und Holzindustrie für eine umweltverträgliche und wertschöpfende Nutzung des Werkstoffs und Bioenergieträgers Holz.